

Das Buch im Dienst der Missionsbenediktiner

von Ivo Auf der Maur OSB – Uznach

Vor 111 Jahren hat der Luzerner P. Andreas Amrhein in Reichenbach (Bistum Regensburg) trotz aller Widerstände und Schikanen von staatlicher wie von kirchlicher Seite mit den Missionsbenediktinern begonnen. Drei Jahre später hat er die Gründung endgültig nach St. Ottilien (Bistum Augsburg) verlegt. Er muß von der Bedeutung des gedruckten Wortes für die Missionstätigkeit überzeugt gewesen sein, denn in der Chronik lesen wir: „Kaum war die Benedictus-Missionsgenossenschaft im Jahre 1884 zu Reichenbach in der Oberpfalz ins Leben getreten, als auch schon die schwarze Kunst als erstes Gewerbe den Einzug in die Klosterhallen hielt“.¹

1. Der geschichtliche Rahmen

Zunächst sei der geschichtliche Rahmen gezeichnet. Schon im Jahr der Gründung schenkte der Geistl. Rat Dengler *St. Ottilien* eine um 4000 Mark gekaufte Druckerei. Da eben ein gelernter Schriftsetzer eingetreten war, konnte mit dem Druck begonnen werden. Natürlich siedelte die Druckerei 1887 ebenfalls nach St. Ottilien über. In dieser Zeit wurde buchstäblich Tag und Nacht gedruckt. Alle zwei Stunden wurden zwei andere Brüder geweckt. Der eine trieb die Maschine, der andere legte ein. Als 1941 die Gestapo das Kloster aufhob, mußten auch die Schlüssel der Druckerei übergeben und der ganze Bestand an Bleischriften abgeliefert werden. Unter der Bezeichnung „EOS Verlag Erzabtei St. Ottilien“ wurde der Betrieb 1949 wieder aufgenommen. Zum erstmalig übernahm 1990 ein Laie den technischen Betrieb.²

Als 1914 die Abtei *Münsterschwarzach* (bei Würzburg) wiedererstand, wurde dort nach dem Weltkrieg 1923 mit einer Tiegelpresse der Anfang einer Druckerei gemacht. 1929 zog die Druckerei in das Werkstättegebäude um, 1949 in den ehemaligen Kuhstall (1941 war das Kloster aufgehoben worden). 1951 wurde der Vier-Türme-Verlag gegründet und 1988 auf EDV umgestellt. Schon 1982 war die Leitung einem Laien übertragen worden.³

1) ruf in die zeit, Februar 1995, 10.

2) Geschichte der Missionsdruckerei EOS Offizin. Ohne weitere Angaben [St. Ottilien 1953].

3) ruf in die zeit, Februar 1995, 11.

Einen besonderen Beitrag leisteten diese beiden Klöster durch die Entscheidung oder Ausbildung von Fachleuten für die Druckereien in der Mission, so für Waegwan, Hanga und Agbang.

Die anderen Klöster unserer Kongregation in Europa: Schweiklberg (1904), Uznach (1919), Meschede (1928) und Fiecht (1967 angeschlossen) ließen sich von den beiden genannten Abteien oder von auswärts bedienen.

Anders in Ostafrika, dessen südlicher Teil 1887 den Benediktiner Missionaren zugeteilt wurde. Für das Apostolische Vikariat *Daressalam* besorgte Bischof Thomas Spreiter (†1944) durch Vermittlung des Herder Verlages eine Druckeinrichtung. Doch wurde der Betrieb 1917 durch die Behörden geschlossen und die Maschinen verkauft.⁴ Nach dem Krieg startete die Abtei *Ndanda* in Tansania 1934 eine Druckerei. Das erste Büchlein wurde an einer Handdruckmaschine mit ca. 500 Umdrehungen in der Stunde hergestellt. Je zwei Stunden mußten zwei Mann das Schwungrad drehen, bis sie abgelöst wurden.⁵ Später wurden elektrisch betriebene Maschinen erworben. Für *Peramiho*, der anderen Abtei in Tansania, wurde 1934 ein afrikanischer Autogehilfe nach Ndanda gesandt, um im Buchdruck ausgebildet zu werden. Unterdessen hatte man in Peramiho alte Maschinen und Satzmaterial erhalten und begann 1936 mit Drucken. Auch da hielt der Computer 1989 Einzug.⁶ Schließlich spannten beide Verlage zusammen.

Die Klöster Inkamana in Südafrika (1921), Hanga (1957) und Mvimwa (1979) in Tansania, Tigoni (1978) in Kenia, Tororo (1984) in Uganda, Agbang (1988) in Togo und Malanji (1992) in Zaire besitzen noch keine eigene Druckerei. Agbang möchte allerdings eine aufbauen. Afrikanische Brüder von Hanga haben 1974 die Bedienung der Druckerei der tansanischen Bischofskonferenz (TMP) in Kipalapala übernommen.

Ein blühendes Pressewesen verzeichnen die Missionsbenediktiner in Südkorea. Als sie 1927 das Vikariat Wonsan übernahmen und die Abtei Seoul nach *Tokwon* verlegten, ergab sich bald die Notwendigkeit eines eigenen Verlags. Eine japanische Druckpresse mit Fußbetrieb war die erste Anschaffung. Auch in der Abtei *Yenki* in der Mandchurei wurde eine Druckerei eingerichtet. Beide wurden jedoch durch die Kommunisten 1949 bzw. 1946 konfisziert. Unter Msgr. P. Timotheus Bitterli (†1990) wurde dann in Südkorea 1960 die Pressearbeit wieder aufgenommen.⁷ Verlag und Druckerei von *Waegwan*

4) Hertlein S., Aufbau der Kirche in Tansania (Münsterschwarzacher Studien 17), Münsterschwarzach 1971, 90. Renner F., Der fünfarmige Leuchter 2, St. Ottilien 1971, 247.

5) Bundschuh A., Ndanda Mission Press (Renner 2, 258–269 wie Anm. 4); Hofbeck S., Ndanda Mission Press im Wandel der Zeiten (Doppelfeld B., Mönche und Missionare [Münsterschwarzacher Studien 39], Münsterschwarzach 1988, 133–140); Hertlein, Christliche Literatur in Tansania, ebd. 270–274.

6) ruf in die zeit, Mai 1994, 6 f.

7) Kaspar A – Berger P., Hwan gap, Münsterschwarzach 1973, 211, 261; Bitterli T., Waegwan – ein Neubeginn 1952 (Renner 2, 473 f. wie Anm. 4).

wurden P. Iso Scheiwiler (+1990) anvertraut.⁸ Der zweistöckige Bau mit 1500 qm Fläche von 1963 mußte nach 9 Jahren erweitert werden.⁹

Die Klöster Digos auf den Philippinen (1982), Kumily in Indien (1890), Güigüe in Venezuela (1923), El Rosal in Kolumbien (1961) und Newton in USA (1935) kennen diese Tätigkeit nicht.

2. Der Druck von Büchern

Es soll nun auf die Druckerzeugnisse eingegangen werden. In Europa und Asien waren es zunächst Zeitschriften, Kalender und Flugblätter. So erschienen als erstes in *St. Ottilien* die Aufnahmebedingungen und der Prospekt. Man dachte also an die Werbung für das eigene Kloster. Doch soll hier nur die Rede von Büchern sein. Die Erzabtei gab schon bald Werke z. B. über die Kultur der Afrikaner und Koreaner heraus. Bekannt wurde 1906 das Buch von P. Cyrill Wehrmeister „Vor dem Sturm“ über den Maji-Maji-Aufstand, oder man gab Bücher für die Mission heraus. Auch zog man andere Verlage bei wie z. B. für „Im Lande der Morgenstille“ von Erzabt Weber 1915. Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete sich das Spektrum des EOS Verlags. Schriften theologischen, philosophischen, spirituellen Inhalts wurden publiziert, aber relativ selten etwas über die Mission, außer z. B. im mehrbändigen Werk zur Kongregationsgeschichte¹⁰ oder in der Gedenkschrift zum 100-Jahr-Jubiläum der Kongregation.¹¹

Etwas anders entwickelte sich der Vier-Türme-Verlag. Die Reihe „*Münsterschwarzacher Studien*“ enthält Monographien zu Missionsländern wie Tansania, Südafrika und Sambia. Ein „Renner“ wurden die „*Münsterschwarzacher Kleinschriften*“, die seit 1979 bereits 93 Bändchen mit einer Gesamtauflage von über einer Million zählen. Einzelne Titel kamen auf englisch in den USA (Schuyler) und auf den Philippinen (Digos) heraus, auf Kisuaheli in Tansania (Peramiho) und auf französisch in Togo (Agbang).¹²

Die *Ndanda Mission Press* (NMP) verlegte sich seit den 50er Jahren vor allem auf den Druck von Schulbüchern und katechetischen Werken, aber auch immer mehr auf biblische, liturgische, soziale, medizinische und literarische Veröffentlichungen. Mit den Religionsbüchern „*Watoto wa Mungu*“ (Kinder Gottes) bedient sie die Katholiken des ganzen Landes, zum Teil auch die anglikanische Kirche. Das bedeutet jedes Jahr Neudrucke von rund 100 000

8) Schräfl C., Das Pressewerk der Abtei Waegwan in Südkorea (Kaspar, Hwan gap 308–311).

9) ruf in die zeit, September 1994, 8 f.

10) Renner F., Der fünfarmige Leuchter, *St. Ottilien* 1, 1971, 2, 1971, 3, 1990; Sieber G., *The Benedictine Congregation of St. Ottilien*, *St. Ottilien* 1992.

11) Hertlein S. – Rudmann R. (Hrsg.), *Zukunft aus empfangenem Erbe*, *St. Ottilien* 1983.

12) ruf in die zeit, Februar 1995, 14. Für Digos: *Missionsblätter der Benediktiner-Missionare Uznach* (=MbU), 93, 1989, 36.

bis 200 000 Exemplaren. Das Neue Testament und Kommentare dazu fanden guten Absatz. Das Lehrbuch für Hebammen erschien 1993 bereits in 6. Auflage (erste 1949). Für Theologen wurde die Serie „Wananchi wachambua teolojia“ (die Einheimischen beschäftigen sich mit Theologie) gestartet. Natürlich kamen auch Gebetbücher und ein monastisches Brevier heraus (bereits 3. Auflage). Zur Zeit arbeitet man an einem Einheitsgesangbuch für Tansania. Die Noten werden mit dem Computer gesetzt.¹³

Die *Peramiho* Printing Press konzentrierte sich mehr auf Zeitschriften und Flugblätter. Doch kamen auch Gebetbücher heraus.¹⁴ Erwähnenswert ist ein Graduale¹⁵ und dann vor allem die Vertonung einer Messe,¹⁶ die wie eine Initialzündung für die Inkulturation auf dem Gebiet der einheimischen Kirchenmusik in Ostafrika wirkte.

In Kenia hat sich P. Hildebrand Meienberg von *Tigoni* um die Herausgabe von Gesang- und Gebetbüchern für alle Diözesen des Landes verdient gemacht, für die er auch namhafte Beiträge aus der Schweiz gewinnen konnte.¹⁷

Auch wenn die Abtei Inkamana keine eigene Druckerei besaß, so muß doch P. Rafael Studerus erwähnt werden. Zunächst überarbeitete er eine Zulu-Übersetzung der Regel des hl. Benedikt,¹⁸ dann machte er sich an das Neue Testament, das 1956 in Mariannahill herauskam, die erste katholische Zulu-Ausgabe, darauf an das Rituale in Zulu und an jenes in Lesotho. Ferner übersetzte er das Lektionar (2000 Seiten), das Sonntags-Missale (1020 Seiten) das Marianische Offizium, ein Brevier für die Benediktinerinnen (1000 Seiten) und die Psalmen. Das Zulu-Rituale und das Offizium in Zulu wurden 1961 bzw. 1951 publiziert.¹⁹

In *Yenki* druckte man als erstes die Benediktsregel,²⁰ später liturgische und biblische Texte, so 1940 eine Kinderbibel, 1941 die Apostelbriefe, die Apokalypse und eine Evangelien-Harmonie, in *Tokwon* 1934 ein Meßbuch und 1938 das erste koreanische Kirchenliederbuch. Durch wissenschaftliche und asketische Schriften wollte man bewußt das Christentum „auch in jene Kreise tragen, die von der Mission aus noch nicht direkt erreicht werden konnten“.²¹ In

13) ruf in die zeit, Mai 1994, 6 f.

14) Chuo kigodo cha Sala, *Peramiho* 1945. Chronik der Benediktiner-Kongregation von St. Ottilien (=ChrO) 29, 1958, 204 f.; Hertlein S., Aufbau 88–93, 123–127, 135–140; ders., Wege christlicher Verkündigung (Münsterschwarzacher Studien I, 1976, 27, 216–222; II/1, 28/1, 134–140).

15) Graduale Ndogo, Tournais 1954.

16) St. Mbunga, Misa „Baba Yetu“, *Peramiho* 1959. In Ndanda: Dzenis J., Misa „Ee Mkubwa“ na nyimbo nyingine, Ndanda 1961.

17) Z. B. Nyimbo za waamnini, Nairobi 1976; Tumshangilie Bwana, Nairobi 1988. MbU 80, 1976, 19 f.; 93, 1989. 50. Jahresbericht der Benediktiner-Missionare, 1977, 10 f.; ruf in die zeit, Mai 1977, 7; September 1977, 4.

18) Nanku Umthetho (Ecce Lex), Twasana 1945.

19) Sieber G., The Benedictines of Inkamana, Manuskript, Inkamana 1994, 132–134.

20) Kaspar A., Die Veröffentlichungen der Benediktinermissionare in Tokwon und Yenki (Kaspar, Hwan gap 112–131 wie Anm. 7).

21) ruf in die zeit, September 1994, 8.

Waegwan erreichte bis 1970 das Laien-Sonntagsmeßbuch eine Auflage von 33 000, das allgemeine Christengebetbuch 61 000.²² 1974 begann man mit der Neuübersetzung des Neuen Testaments, die 1991 vollendet wurde. Bis jetzt sind davon 100 000 Exemplare verkauft worden. Ebenfalls 1974 eröffnete die „Benedict Press“ in Waegwan mit Professoren die Reihe „Theologie“, die bis jetzt 27 Bände vorweisen kann. Weitere Reihen wurden in Angriff genommen: 1975 Fabeln und Märchen, 1980 Bundo-Taschenbuch, 1982 Asiatische Theologie, 1986 Religionswissenschaft, 1987 Pastoraltheologie und Homiletik, 1987 Kirchenväter und Marriage-Encounter. Auch zu sozialen Fragen wurde Stellung genommen. Bereits 1977 konnte in Herrn Chong-han-Kyo ein ausgezeichneter Chefredaktor gefunden werden.²³

3. Einige Schwerpunkte

Aus dem Gesagten ergeben sich leicht die Schwerpunkte, auf welche die Missionsbenediktiner Gewicht legten. In den Ländern Afrikas und Asiens waren unsere Missionare besorgt, den Einheimischen die Regel des hl. Benedikt in die Hand zu geben, so in der Mandschurei (*Yenki*), aber auch in *Seoul* und *Waegwan*,²⁴ ferner in Tansania, wo P. Heribert Meier (†1971) sie für die afrikanischen Schwestern übersetzte, die dann von den Mönchen in *Peramiho* und *Hanga* überarbeitet wurde.²⁵ Wie es in Südafrika (*Inkamana*) dazu kam, habe ich schon erwähnt. Leider sind bis jetzt erst wenige Werke über benediktinische Spiritualität vorhanden.

Vorrang wurde eindeutig katechetischer und biblischer Literatur gewährt. Verständlicherweise, denn man brauchte ja Religionsbücher für die verschiedenen Stufen. Diese wurden beständig verbessert und angepaßt. Die Herausgabe der Bücher der Heiligen Schrift habe ich schon genannt.²⁶

Schließlich lassen sich viele liturgische Werke nennen sowie Gebetbücher, die mit europäischen konkurrieren könnten.²⁷ Bestseller in Waegwan ist jedoch der Gedichtband einer koreanischen Benediktinerin „*Onerun naega bandallo dodo*“ (Auch wenn ich heute als Halbmond aufginge) mit 440 000 verkauften Exemplaren. Zusammen mit 5 weiteren Gedichtbänden dieser Sr. Claudia Lee beläuft sich die Gesamtauflage auf 1 400 000 Bücher.²⁸

22) Renner 2, 497 (wie Anm. 4).

23) ruf in die zeit, September 1994, 8 f.

24) Song Bundo...Kyu Tshuk [Regel-Gesetz], Seoul 1929. Song Benediktoe su to Kyu Tchik [Sankt Benediktus Regel], Waegwan 1962. Neu-Ausgabe, Waegwan 1974.

25) Unipokee Bwana, Chipole 1960. Kanuni ya Baba Benedikt mt., Peramiho 1943, 1960. Kanuni ya Benedikto Mtakatifu kwa Wamonaki, Peramiho 1965.

26) Hertlein, Wege 28/1, 1983, 224–239.

27) Auf der Maur I., Liturgische Erneuerung in den Missionen (KMJS 1964, 50–58); ders., Beitrag der Benediktiner-Missionare von St. Ottilien in Tansania zur liturgischen Erneuerung 1887–1970 (NZM 27, 1971, 126–200).

28) ruf in die zeit, September 1994, 9.

4. Verbreitung der Bücher

Wie schon bemerkt, sind mit den Druckereien auch Verlage verbunden. Es ist erstaunlich, was diese leisten. Im *EOS*-Verlag erschienen 1992 insgesamt 62 neue Bücher.²⁹ In *Waegwan* versuchte man den Verkauf der Bücher zunächst über eine nichtchristliche Buchhandlung und durch Ausstellungen.³⁰ Ab 1977 kamen in der eigenen „Benedict Press“ pro Jahr durchschnittlich 25 neue Bücher mit einer Startauflage von je 3000 Exemplaren heraus. Später wurden sogar 80 Titel pro Jahr aufgelegt. Bücher, die der Verlag seit 1990 jährlich in Auftrag gab, belaufen sich auf 400 000 Exemplare; jene, die von Verlagen oder Institutionen bestellt wurden, betragen 1992 eine Million Bände.³¹

Die beiden Verlage von *Peramiho* und *Ndanda*³² erreichen zwar nicht dieses Ausmaß. *Peramiho* meldet pro Jahr 40–50 Publikationen mit einer Gesamtauflage von 200 000–400 000. In *Ndanda* mußten allein bis 1969 von „Watoto wa Mungu“ 700 000 Exemplare gedruckt werden.³³ In 6 Auflagen wurden vom Buch des P. Walbert Bühlmann „Afrika Leo na Kesho“ (Afrika heute und morgen) 60 000 Bände verkauft.³⁴

Man erkannte auch die Notwendigkeit und den Nutzen von Buchläden. Solche werden in *Peramiho* und *Waegwan* geführt, in *Peramiho* aber auch den Pfarreien empfohlen.³⁵ 1993 hat jener von *Peramiho* direkt verkauft: 29 691 religiöse Bücher für 4 024 640 TSh (Tansania Schilling) und 1848 Schulbücher für 423 130 TSh. Verschiedt ins ganze Land und benachbarte Ausland wurden 56 412 Bücher für 9 435 985 TSh. Das ist ein Gesamtumsatz von 13 883 755 TSh, umgerechnet etwa 35 000 Franken. Das ist viel, wenn man bedenkt, daß Mitte 1993 der monatliche Mindestlohn für einen Arbeiter nur 2000 TSh (5 Fr.) betrug.³⁶

Ebenso war man von der Wichtigkeit von Bibliotheken überzeugt. *Inkamana* hat sich auf die Sammlung von Africana spezialisiert. Bereits über 3000 Titel konnten bis 1988 eingereiht werden. Diese dienen den eigenen Mitbüdern.³⁷ Vor allem von *Peramiho* aus nutzt man den Pressesonntag zur Werbung für das Buch.³⁸

29) Ebd. Februar 1995, 10.

30) Kaspar, Die Veröffentlichungen 122–125.

31) ruf in die zeit, Juli 1994, 6. Vgl. auch ChrO 38, 1967, 55; 43, 1972, 92; 44, 1973, 170; 46, 1976, 100.

32) Desax E., Entwicklungshilfe der katholischen Missionsgesellschaften in Tansania. Ihr Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, dargestellt an den Diözesen Ndanda, Songea und Mahenge, Reinheim 1975, 244 f.

33) ruf in die zeit, Mai 1994, 7.

34) Bundschuh 266.

35) Mlezi 36, 1975, 22 f. Fahrbarer Buchladen: ChrO 33, 1962, 157 f.

36) ruf in die zeit, Juli 1994, 6. ChrO 33, 1962, 157 f.; 38, 1967, 118; 44, 1973, 131 f.

37) Bei einem Bestand von 17 000 Bänden. MbU 92, 1988, 57. ChrO 47, 1976, 267; 55, 1984, 3, 28.

38) MbU 91, 1987, 14.

Schließlich verfügt die Abtei *Waegwan* sogar über Leihbibliotheken.³⁹

5. Schwierigkeiten und Probleme

Man hätte sich fragen können, ob in Afrika das Buch überhaupt eine Chance hat. Denn diese Kulturen waren ja ohne Literatur. Die Stämme kannten kein Alphabet. Als unsere Missionare nach Ostafrika kamen, war einzig die arabische Schrift bekannt. Es ist ein Verdienst der Mitbrüder, daß sie sich für das lateinische Alphabet und Kisuaheli als Einheitssprache einsetzten. Denn eine eigene Literatur für die vielen (in Tansania 120), zum Teil sehr kleinen Stämme mit oft nur 3000–10 000 Mitgliedern, wäre unverhältnismäßig teuer gekommen. Aber gibt es nicht viele Analphabeten? Das ist in Tansania nicht der Fall, d. h. war es nicht. Denn schon in den 70er Jahren besuchten rund 70% der Kinder die Schule, vor allem im Süden des Landes.⁴⁰

In Korea erstrebten sogar die Ärmsten ein Studium an der Hochschule. Dort gibt es andere Probleme. Einmal von der Sprache her, da gewisse Ausdrücke der Deutlichkeit wegen mit chinesischen Zeichen versehen werden müssen. In der Mandschurei mußte Koreanisch, Chinesisch und seit der Besetzung durch die Japaner (1910–1945) auch Japanisch berücksichtigt werden. Dann führen die Benediktiner seit Jahren im Auftrag der Bischöfe einen Korrespondenzkurs für Taufbewerber. Nun sollten die entsprechenden Religionsbücher schon längst überarbeitet werden. Dagegen wehren sich die Diözesanpriester. Man fragt sich, ob nicht deshalb die Anzahl der Bewerber stark zurückgeht, weil die Texte nicht mehr ansprechen.⁴¹

Ein anderes Problem sind in Ostafrika die großen Distanzen und die fehlenden Infrastrukturen. *Peramiho* liegt z. B. 1000 km von der Hauptstadt entfernt und ist meistens nur mit Autos erreichbar, wenn überhaupt. Für *Ndanda* sind die Verhältnisse eher noch schlechter, weil in der Regenzeit die Küstenstraße ein halbes Jahr nicht befahrbar ist. Bedeutend günstiger ist die Infrastruktur in Kenia und vor allem für *Waegwan*, das an der Bahnlinie und Autobahn zwischen den beiden Großstädten Seoul mit 11 Millionen Einwohnern und Pusan mit 4 Millionen Einwohnern liegt. Und trotzdem wollte man die Druckerei eine Zeitlang nach Seoul verlegen, denn alles Gute komme aus der Hauptstadt. Man hätte dabei nur der Landflucht einen Dienst erwiesen.

Es gibt auch immer wieder politische Schwierigkeiten. Die Verantwortlichen der Druckerei *Tokwon* mußten unter den Kommunisten büßen.⁴² Unter der Diktatur von Park Chung Hee wurde in *Waegwan* 1977 das Buch von Gustavo Gutierrez „Befreiungstheologie“ sofort verboten. Die 3000 Exemplare

39) MbU 81, 1977, 31. ChrO 38, 1967, 87.

40) Internationales Afrika Forum 17, 1981, 343.

41) 1994 waren es 11 000 Teilnehmer, von denen 2329 den Kurs beendeten. Gegenüber 30 000 Teilnehmern in früheren Jahren bedeutet das einen starken Rückgang.

42) Dondorfer W., Schicksal in Korea, St. Ottilien o. J., 119.

sollten konfisziert werden, doch konnte man sie unter der Hand verkaufen.⁴³ Präsident Nyerere verbot die Bürgerkunde von P. Hildebrand Meienberg,⁴⁴ obwohl sie kurz vorher von seiner Parteipresse sehr gelobt worden war.⁴⁵

Die größten Probleme sind jedoch die Finanzen, vor allem in Afrika. Wenn ein Religionsbuch für 1.70 Fr. verkauft wird, so ist das bereits ein Drittel des Monatslohnes, wenn der Vater nicht zu den vielen Arbeitslosen gehört. Falls er mehrere Kinder hat, eine hohe jährliche Belastung, da ja die Bücher je nach Jahresstufe wechseln. Welche Verluste dabei für die Missionsdruckereien entstehen, läßt sich leicht ausrechnen, so daß sie beständig auf Spenden aus dem Ausland angewiesen sind – ganz abgesehen davon, daß das erforderliche Schuldgeld sehr oft auch durch Missionsgaben gedeckt wird. Dabei muß das Papier eingeführt und zu 45% verzollt werden!⁴⁶ Hinzu kommt die gewaltige Inflationsrate. Innerhalb weniger Jahre schnellten die Buchpreise um das Zehnfache hinauf. In Korea wäre Geld vorhanden, wenn die Eltern nicht den Ehrgeiz hätten, allen ihren Kindern die Ausbildung an einer Hochschule zukommen zu lassen. Um das zu ermöglichen, sind sie sogar bereit, das eigene Haus zu verkaufen.⁴⁷

Schließlich spielt die Frage der Fachleute eine bedeutende Rolle. Die immer höhere Technik stellt immer größere Anforderungen an die Afrikaner und Koreaner. Diese scheinen zwar immer mehr befähigt, die Druckereien selbst zu führen. In Afrika kommt heute bei der wachsenden Kriminalität die Frage der Ehrlichkeit dazu.

6. Schlußbemerkungen

Um so mehr wundert man sich, wieviel vor allem in Tansania und in Korea durch unsere Druckereien geleistet wird.⁴⁸ Sie dienen der Bildung im allgemeinen und der Vertiefung des Glaubens im besonderen, ganz abgesehen von der sozialen Bedeutung. So beschäftigt der Verlag in Waegwan 19 auswärtige Arbeiter, die Druckerei 45, die Missionsdruckerei Peramiho 46.⁴⁹

Erstaunlich ist der Beitrag der Schweizer Mitbrüder in der Kongregation von St. Ottilien in dieser Sparte. Zu nennen sind P. Heribert Meier (Benediktusregel), P. Otmar Morger (+1973, Schulbücher), P. Iso Scheiwiler (+1990,

43) ChrO 49, 1978, 136.

44) Tanzanian Citizen, Nairobi 1966.

45) Hertlein, Wege II/1: 28/1, 211–213.

46) Jahresbericht Königsmünster 1970, 23.

47) Haas O., Die Abtei Waegwan (1964–1971) und ihre Funktion innerhalb der Gesamtkirche (Kaspar, Hwan gap 240 f. wie Anm. 7).

48) In seinem Buch „Schrei, geliebtes Afrika!“ verwirft E. Achermann vehement diese Tätigkeit. Wichtiger wäre der Schutz der sozialen Ordnung, die immer mehr zerbreche. (Aber wie gegen die starken Einflüsse von außen?) Solothurn/Düsseldorf 1994, 232.

49) ruf in die zeit, Mai 1994, 7.

Leitung) u. a., vor allem jedoch P. Hildebrand Meienberg, P. Rafael Studerus und Gerold Rupper. Zu bedauern ist, daß erst wenige afrikanische Benediktiner oder gar Benediktinerinnen einen eigenständigen Beitrag im Pressewesen leisten. Man muß froh sein, wenn sie bei Übersetzungen mitarbeiten. Dabei wäre es eine ideale Aufgabe für ein Kloster wie Hanga mit seinen 150 einheimischen Mönchen.

Wie kam es zu dieser Konzentration auf das Pressewesen bei den Missionsbenediktinern in Heimat und Mission? Zur Klärung seiner Berufung verbrachte der Gründer von St. Ottilien, P. Andreas Amrhein (†1927) einige Zeit bei Arnold Janssen. Seine Missionsgesellschaft legte bekanntlich außerordentliches Gewicht auf Herstellung und Vertrieb von Druckerzeugnissen. Im Verlauf der Jahrzehnte wurden auch weitere Missionare von der Bedeutung des Presseapostolates überzeugt.

Das Bemühen der Missionsbenediktiner um das Buch darf sich sehen lassen. Auf sie treffen die Attribute zu, die Päpste Pius XII. und Paul VI. für die Benediktiner genannt hat: Kreuz, Pflug und Buch.⁵⁰

50) Pius XII. 18.9.1947: AAS 39, 1947, 453; Paul VI. 24.10.1964: AAS 56, 1964, 965.